

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aber an Masse blüht Rußland und mit ihm das Slawentum, das Rußland für sich in einen Anspruch der Rasse und des Geistes nimmt, in dem Grade ein, wie es an Macht einblüht, und gerät, wenn es diesen Krieg verliert, zugleich in Gefahr, seinen Einfluß und seine Verbekraft auf dem Balkan genau so wie in Österreich zu verlieren: die kleineren slawischen Nationalitäten erkennen, daß das, was Schutz sein wollte, Unmaßung war, daß es aufgedrungene Bevormundung war und wahrscheinlich auf Vergewaltigung hinausgelaufen wäre.

Genau wie Bulgaren, wie Rumänen, wie Griechen heute vor allem Bulgaren, Rumänen, Griechen sein wollen, wird der Serbe, dem Rußland nicht helfen konnte, sich nunmehr ganz auf sein Serbentum zurückziehen und werden die Slawen Österreichs nur und nichts anderes als österreichische Slawen zu sein wünschen, denen der wirtschaftliche und geistige Anschluß an die große Europalinie Hamburg—Berlin—Wien—Budapest—Konstantinopel mehr bietet, als ihnen das ferne Staats- und Verkehrsungeheuer Rußland je bieten könnte.

Ja, je länger dieser Krieg in die Dauer wächst und je tiefer der Stoß, den Rußland von außen empfängt, sich in seinem Innern fortsetzt, gerät Rußland in die weitere Gefahr, auch die eigenen slawischen, slawisch durchsetzten oder auch nur slawisch benachbarten Randvölker zu verlieren, die von Bessarabien über die Ukraine bis Polen reichen und die im Norden, unter wieder anderen slawo-deutschen und finno-germanischen Rasseverhältnissen an das Baltikum und damit an unseren deutschen Kulturkreis stoßen, dessen geistiger und vollklicher Machtbereich unser Problem ist.

Das Ostseeproblem ist uralte.

Es hat schon vorgeschichtlich bestanden, als die nordische Erobererschicht sich allenthalben über die ainohafte Unterbevölkerung warf und sich in wilden und frühen Heerzügen der Wanderung, Eroberung, Ausrottung entscheiden sollte, welche Rasse von nun an die Menschen dieser Gegenden dauernd und vorherrschend nach sich bestimmen werde. Damals wurde der Ostseemensch ein germanischer Mensch, wurde hell und hoch, trotz dunkler Einschläge, die sich sogar in Schweden, trotz unterfechterer Zwischen-